



BRIEF DER Equipes Notre-Dame

1/2024



Titelbild: Auferstehung – Kreuzweg
Zyklus von Heinrich Dyckmans in der Pfarrkirche St. Maria, in 71540 Murrhardt

Inhaltsverzeichnis:

S. 2	Inhaltsverzeichnis
S. 3	Editorial
S. 4	Brief des verantwortlichen Ehepaars
S. 6	Welttreffen in Turin Juli 2024
S. 7	Vom Scheitern zur Hoffnung – Emmaus-Gang
S. 8	Solidarbeitrag Turin
S. 9	Vertieftes Ehepaargespräch
S. 11	Gerechtigkeit in der Paarbeziehung
S. 12	Betrachtung zum Bild
S. 13	Bild: Schöpfung
S. 15	Ehepaarexerzitien - Burg Rothenfels
S. 16	Valentinsgottesdienst in Frankfurt
S. 17	Erste Erfahrung in der Bonner Equipe
S. 18	Vernetzung: Aachen und Bonn
S. 20	Antwort des Glaubens
S. 21	Einladung zum Regionaltreffen Oktober 2024
S. 23	Bitte vormerken! Ferienseminar 2025 / Impressum
S. 24	Betrachtung

„Er sah und glaubte.“ Joh 20,8

Liebe Leserinnen und Leser,

muss man den Auferstandenen gesehen haben, um an ihn zu glauben? Was hat der ‚andere Jünger‘ denn mehr gesehen, um zu glauben? Wie Petrus hat doch auch er nur die Leinenbinden und das Schweißstuch im leeren Grab gesehen. Gesehen haben beide nur, dass Jesus fehlt. „Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass...“, fährt der Osterbericht fort. Glauben heißt: Fehlendes, Abwesendes annehmen und ertragen, dass es für unsere Augen eben nichts zu sehen gibt. Und sich vor diesem ‚Bild‘ die Verheißung Gottes in Erinnerung rufen. So ist dem ‚anderen Jünger‘ aufgegangen, dass sich diese Verheißung eben genau im Fehlenden erfüllt. Es braucht den Glauben, um das Unsichtbare zu bedenken und zu erfassen.

Auch den Emmaus-Jüngern – vielleicht ein Ehepaar? – gingen Schritt für Schritt auf dem Weg zur Herberge die Augen auf; nur kurz konnten sie ihn beim Brotbrechen erkennen. Erst in der Rückschau merkten sie, wie sehr ihnen unterwegs „das Herz brannte“.

„Mit brennendem Herzen“ gehen wir auch auf das Welttreffen der END zu, heißt es in der Einladung (S.4 – 8). Der Emmaus-Gang und die Eucharistie werden das Thema dieser Begegnung. Alle sind aufgerufen zu einem persönlichen Aufbruch, nicht nur die Teilnehmenden in Turin, auch Ihr, die Ihr von zu Hause aus diese Begegnung vielfältig begleitet: Weil es eben kein touristischer Ausflug zu einem alten Grabtuch ist, keine folkloristische Schau von Ehepaaren aus 5 Kontinenten, und weil es auch nicht ums Schwärmen unter Gleichgesinnten geht. Es geht darum, die Richtzeichen für unseren Glauben herauszufinden und für unsere weiteren Zielsetzungen abzustecken.

Bitten wir den Auferstandenen zum Bleiben bei uns, bieten wir ihm unseren Tisch an – überall da, wo wir ihm Herberge sein können! Uns wird mehr aufgehen, als unsere Augen erfassen können.

Wir wünschen Euch und Euren Familien frohe und gesegnete Ostern!

Karl Dyckmans

Bernd Kosel

Brief des verantwortlichen Ehepaares

„Suchet, so werdet ihr finden“

Das Welttreffen in Turin wird das Thema der Eucharistie behandeln und einen Vergleich zwischen unserem Weg als Christen und den Emmaus-Pilgern ziehen.

Wir wurden im Namen Christi getauft und sind Zeugen Seines Todes und Seiner Auferstehung. Wir sind zur Nachfolge Christi aufgerufen. Dennoch gibt es Zeiten, in denen wir zweifeln oder Sein Wirken nicht erkennen. Ähnlich erging es den Emmaus-Pilgern: Sie waren Zeugen von Tod und Auferstehung, erkannten ihn jedoch nicht, als er sich ihnen auf ihrem Weg anschloss.

Er hört sich geduldig ihre Sicht der Dinge an, um ihnen dabei zu helfen *wahrzunehmen*, was sie gerade erleben. Dann verkündet er ihnen liebe- und eindrucksvoll das Wort und leitet sie an, die erlebten Ereignisse im Lichte der Heiligen Schrift zu *interpretieren*. Während sie ihm zuhören, erwärmt sich ihr Herz und ihr Geist erstrahlt, beim Brechen des Brotes öffnen sich ihre Augen. Sie selbst wählen, noch in derselben Stunde umzukehren, um zur Gemeinschaft zurückzugehen und die erlebte Begegnung mit dem Auferstandenen mit den anderen zu teilen.

Wir freuen uns, dass Pater Gaby Geagea, der Verantwortliche der maronitischen Gemeinschaft in Frankfurt, in drei Videokonferenzen über diesen Vergleich sprechen wird – über die Freude der Begegnung mit Christus durch das Hören des Wortes und die Eucharistie.

Wir sind alle eingeladen, gemeinsam über folgende Themen nachzudenken:

- Wie können wir als Christen in unserem Alltag aufmerksamer Gott zuhören?
- Die Eucharistie als Moment der göttlichen Offenbarung, in dem Christus unter uns gegenwärtig wird.
- Wie kann die Eucharistie unser spirituelles Leben und unsere Lebensfreude stärken?
- Wie können wir als Paar durch unsere eigenen Eucharistieerfahrung in unserem Umfeld Zeugnis von der Liebe Gottes geben?



Eucharistie –
Gründonnerstag /
Kreuzweg in
Murrhardt

In Übereinstimmung mit den Lehren von Pater Caffarel sind wir als *Équipiers* eingeladen, diesen Weg gemeinsam zu gehen. Das gemeinsame Gebet, das Lesen des Evangeliums, die Meditation und das ‚vertiefte Gespräch‘ bieten vielfältige Gelegenheiten, Gott wahrzunehmen. Die Sonntagskommunion ermöglicht es uns, Jesus zu begegnen und Freude zu finden. Er entflammt unsere Herzen, um die frohe Botschaft der Osterzeit zu verkünden.

Herzliche Einladung an alle, an diesen Videokonferenzen teilzunehmen! Bei Interesse senden wir Euch gerne den Link.

Henri und Katrin

Welttreffen in Turin

„Mit brennendem Herzen“ - In der Spur der Emmaus-Jünger

6 Jahre nach dem letzten Welttreffen in Fatima sind mehr als 9000 Mitglieder der END, Ehepaare und Geistliche Begleiter aus aller Welt, für Turin angemeldet. In der Stadt des Grabtuchs und sozial engagierter Heiliger hatten sich Anfang der 60 iger Jahre die ersten Equipes mit Hilfe französischer Gruppen gebildet.

- 15. Juli: Begrüßung und Eröffnungsfeier
- 16. Juli: Lasst uns gemeinsam mit unserer Zerbrechlichkeit gehen (Schwerpunkt: FRAGILITÄT).
- 17. Juli: Hören wir auf das Wort (Schwerpunkt: ERLEUCHTUNG).
- 18. Juli: Wir geben, was wir sind und was wir haben (Schwerpunkt: ANGEBOT).
- 19. Juli: Der Herr schenkt sich uns, um uns zu nähren (Schwerpunkt: KOMMUNION).
- 20. Juli: Lasst uns hinausgehen, um das Antlitz der Erde zu erneuern (Akzent: SENDUNG)

Jeder Tag beginnt mit einer Meditation. Es gibt Konferenzen, Zeugnisse, Eucharistiefiern, Theateraufführungen, Momente des Gebets und der Anbetung, der ehelichen Spiritualität, Austausch in gemischten Gruppen und Besuche repräsentativer Orte der Stadt Turin nach einem roten Faden, der die für die Equipes Notre-Dame bestimmenden Themen der Begegnung und Spiritualität miteinander verknüpft.

Es soll ein Fest werden, das auch den Daheimgebliebenen zum neuen Impuls wird. (Siehe auch S. 8)



Vom Scheitern zur Hoffnung – Emmaus-Gang

Die Stimmung der Jünger auf dem Weg nach Emmaus gibt auch unsere oftmalige Erfahrung im geistlichen Leben wieder: Vor allem ein Gefühl des Scheiterns macht sich bei uns fest, anfänglicher Enthusiasmus ist Niedergeschlagenheit gewichen, die die ursprünglichen Ziele fallen lässt und sich wieder den früherem Leben zuwenden möchte. Weg von Hoffnungsorten in Bitterkeit mit dem Gefühl, einem großen Irrtum erlegen zu sein ... Der verständlichen Versuchung zum Aufgeben, zur Rückkehr zu altbekannten Lebensorten gilt es jedoch, zu widerstehen. Auf enttäuschte Lebenserwartungen mit Flucht, Abkapselung und Passivität zu reagieren, wäre die falsche Richtung auf dem geistlichen Weg: Das Scheitern ist nie so offensichtlich, wie wir manchmal meinen könnten. Das Evangelium zeigt uns am Beispiel der Jünger, dass besonders in schmerzhaften und desillusionierenden Momenten der Herr an unserer Seite ist und uns diskret begleitet.

Was hat er uns zu sagen? Er hat nicht die üblichen, Mut machenden Worte parat, auch nicht billigen Trost; vielmehr lenkt er die Wanderer ab von ihrer Gefangenheit in menschlichem Denken, weitet ihren Blick, erläutert die Zusammenhänge der Hlg. Schrift und ihrer Verheißungen für das konkrete Leben. Aber klar: In den entscheidenden Fragen des Lebens und des Glaubens gibt es keine schnellen Abkürzungen, „60 Stadien“ bis Emmaus sind ein langer Weg, der Zeit, Geduld und vor allem ein „brennendes Herz“ braucht, um mit neuer Erkenntnis durch Wort und Brot - wie ausgewechselt - die Kraft für dasselbe Stück Weg zurück zum Hoffnungsort Jerusalem zu finden.

Auf dem Weg zum Welttreffen in Turin seid Ihr alle eingeladen, Euch beim Ehepaargespräch über folgende Fragen auszutauschen:

- In welchen Situationen ist Euch auch schon das Gefühl des Scheiterns gekommen? War Flucht oder Rückzug für Euch eine mögliche Reaktion darauf?
- Wie reagiert Ihr auf die Skandale in christlichen Gemeinschaften, in Eurer Umgebung? Könnt Ihr Zeichen der Hoffnung ausmachen?
- Habt Ihr einzeln oder als Paar schon mal Jesu Gegenwart an Eurer Seite wahrgenommen?



TORINO 2024
13° raduno
internazionale

Vom 15. bis 20. Juli 2024 findet das 13. Welt-Treffen der END statt, das allen den Blick für die weltumspannende Bewegung der END weiten kann. Für viele Paare aus dem außereuropäischen Ausland sind die Kosten der Anreise aber sehr hoch. Viele können sich die Teilnahme nur bei finanzieller Unterstützung unserer Bewegung leisten. Gerade in diesen Ländern nimmt die Zahl der Equipen und das Interesse an solch einem Ereignis jedoch erfreulich zu.

Gerne möchte unsere Deutschsprachige Region der ERI daher einen eigenen Solidarbeitrag für solche Paare überweisen. Unser Trägerverein bittet Euch daher um Spenden auf das Vereinskonto (siehe S. 23) mit dem Vermerk „Solidarbeitrag für Turin“.

Herzlichen Dank im Voraus für Eure tätige Solidarität durch Gebet und finanzielle Unterstützung!



„Stunde der Besinnung“ / Vertieftes Ehepaargespräch

Die „Equipen Notre-Dame“ bieten den Ehepaaren verschiedene Hilfen an, um sie auf ihrem geistlichen Weg als Einzelpersonen und auch als Ehepaar zu unterstützen und zu fördern. Eine dieser Hilfen ist das Ehepaargespräch, genannt ‚Stunde der Besinnung‘, für das wir uns einmal monatlich Zeit nehmen.

Die Stunde der Besinnung besteht aus 4 Abschnitten.

1. Phase des persönlichen Nachdenkens vor Gott

Dabei bleibt jeder von uns für sich. Ganz ausdrücklich laden wir Gott in diese Zeit ein und versuchen, alles Gute wahrzunehmen, was **Gott** jedem von uns in den vergangenen Wochen geschenkt hat.

Ebenso lässt jeder von uns Revue passieren, welche Freuden, welche Schwierigkeiten und Verletzungen jede und jeder von uns mit unserem **Ehepartner** erlebt hat und wo wir Liebe, Unterstützung sowie Anregungen von ihr/ihm empfangen haben. Es empfiehlt sich, das, was wir wahrnehmen, schriftlich zu notieren.

Am Schluss beten wir um Gottes Segen für unser heutiges Gespräch.

2. Phase des gemeinsamen Schweigens vor Gott

Wie in den Anfängen unserer Liebe setzen wir uns in Stille zusammen. Nach diesem gemeinsamen Einfinden im Schweigen vor Gott als Paar sprechen wir ein Dankgebet.

3. Phase des gegenseitigen Austausches

Wir beginnen diesen Abschnitt mit einem Bittgebet oder einem Lied.

Wir versuchen, einander möglichst ungeteilt zuzuhören (zuerst ist der eine, dann der andere dran). Wir richten unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Worte unseres Ehepartners, wenn er mir die Hintergründe für gewisse Verhaltensweisen und Entscheidungen erläutert, wenn er mir mitteilt, was ihn an meinem Verhalten verletzt, enttäuscht, geärgert, gefreut, überrascht und berührt hat. Wir bemühen uns, einander aussprechen zu lassen, uns nicht zu unterbrechen und als Sprechende möglichst nahe an unserer Wahrnehmung zu bleiben. Wir sprechen in der „Ich-Form“ und versuchen auf Vorwürfe zu verzichten (sie würden den anderen verschließen).

4. Abschlussphase mit Danksagung

Wir nehmen uns ausreichend Zeit, um gemeinsam Gott zu danken (mit dem Magnifikat, Vater Unser, freiem Gebet)

Unsere Erfahrungen mit der Stunde der Besinnung

„Wir erleben es als wohltuend, uns als Ehepaar diese Auszeit in der Gegenwart Gottes zu nehmen. Die Stunde der Besinnung ist für uns ein Element in unserem Leben als Ehepaar, in dem das Sakrament der Ehe konkret wird.“

„Es gelingt uns besser als im Alltag, dem andern ungeteilt zuzuhören, ihn in seiner ganz individuellen Lebenssituation in den Blick zu nehmen.“ „Das schriftliche Notieren bringt uns in Kontakt mit uns selbst, dem anderen und mit Gott.“

„Wir haben erlebt, dass wir in dieser Atmosphäre Schwierigkeiten/Verletzungen besser ansprechen und auch stehen lassen können als im übrigen Alltag.“

„Wir erleben häufig diese Zeit als dicht, wie „schwanger“ von der Gegenwart Gottes, in die wir uns hineinfallen lassen können.“

„Häufig fühlen wir uns ermutigt, neu gestärkt auf unserem Weg als Ehepaar.“

„Diese gemeinsame Zeit führt zu einer großen Dankbarkeit, Versöhnungsbereitschaft und zum erlebten Frieden vor Gott in unserer Berufung als Ehepaar.“

„Unsere Liebe kann „auftanken“ an der Liebe Gottes, die Kostbarkeit, das Geheimnis unserer Ehe und des andern sowie die Freude daran, miteinander verheiratet zu sein, wird für uns neu spürbar.“

„Wir fühlen uns häufig im Anschluss an eine Stunde der Besinnung mehr motiviert, uns für Ehepaare einzusetzen, sei es z.B. im Engagement bei den Equipes Notre Dame, sei es in der Ehevorbereitung, im Angebot eines Kurses für Paare oder in den unterschiedlichsten pastoralen Initiativen und Aktivitäten unserer Pfarrei.“



Gerechtigkeit in der Paarbeziehung

Kardinaltugenden sind uns als kostbare Hilfsmittel an die Hand gegeben, um den „inneren Menschen“ in uns stark zu machen und uns zu helfen, in verschiedensten Lebenssituationen voranzukommen. Dazu gehört auch die von Paradoxen durchzogene Ehe, wo sich manchmal Allerzerbrechlichstes und regelrecht Verklärtes begegnen können.

Die alltägliche Erfahrung unserer beider Ebenbürtigkeit und ihrer Anforderungen bringen sehr schnell unsere enorme Verletzlichkeit, genauso aber auch die Fähigkeit, gemeinsam zu wachsen, Vergebung zu leben, und schließlich auch die Kraft zum Vorschein, mit der unser Sakrament den Lauf unseres Lebens positiv beeinflussen kann. Genau darin zeigt sich, dass unsere Verbindung eben nicht allein auf unseren eigenen Kräften beruht. Von Gerechtigkeit in der Paarbeziehung zu sprechen, heißt, von kalkulierender Logik Abschied zu nehmen. Dieser von manchen Paaren hervorragend beherrschte Sport ist hochgradig giftig für die Beziehung: Wenn es darum geht, bestimmte Verhaltensweisen des anderen einzufordern, Maschinen auszuräumen, die Kinder zu baden, oder sich die je eigene Arbeitsbelastung gegenseitig vorzuhalten – immer handelt es sich um eine vernichtende Dynamik: Es ist die Vorstufe unseligen Vergleichens, wobei die Partner in Rivalität und mit Machtkampfgelüsten in Stellung gehen.

Wenn wir uns vor dieser kalkulierenden Logik als schlechter Karikatur von Gerechtigkeit erst einmal richtig gewarnt fühlen, gibt es zwei Grundlinien für ein Paar, ihr zu begegnen:

Sich neu justieren

Derselben ethymologischen Linie wie der Begriff der „Gerechtigkeit“ entstammt das Wort „sich neu aufeinander einstellen“ oder „neu justieren“ - ein regelrechtes Programm für Paare jeden Alters. Sich neu zu justieren ist der lebensfrohe, aber oft sehr arbeitsreiche Auftrag vom ersten Tag an und in allen späteren Jahren der Ehe. Wir lernen dabei die Ebenbürtigkeit im Handeln; es ist ein Lehrgang, der sich aus unserem Reservoir von Zärtlichkeit, Wohlwollen und Humor speist.

> Fortsetzung S. 14

So spricht Gott:

Als ich den Himmel und die Erde geschaffen habe, erkannte ich in meinen Geschöpfen die Spuren meiner Fähigkeiten, und ich sah, dass es gut war.

Als ich die unzähligen Tiere in all ihren Arten geschaffen habe, erkannte ich in diesen lebendigen und sich vermehrenden Wesen den Widerschein meines verströmenden Lebens und ich sah, dass es gut war.

Aus meiner ganzen Schöpfung stieg eine jublierende Hymne empor, die meinem Ruhm und meinen Fähigkeiten huldigte.

Und dennoch konnte ich nirgendwo ein Abbild von dem entdecken, was das tiefste und innigste Geheimnis meines Lebens ist.

So kam mein Bedürfnis auf, das Beste von mir selber zu offenbaren; und dies wurde das Schönste, was ich ins Leben gerufen habe.

Auf diese Weise habe ich dich geschaffen, menschliches Paar, nach meinem Abbild und mir ähnlich, und ich sah, dass es sehr gut war.

Inmitten dieses Universums, in dem jedes Geschöpf meinen Ruhm buchstabiert, ist nun endlich die Liebe aufgekommen, um meine Liebe zu offenbaren.

Menschliches Paar, mein geliebtes Geschöpf, mein bevorzugter Zeuge, verstehst du eigentlich, warum du mir so teuer bist unter allen Geschöpfen, verstehst du die Hoffnung, die ich in dich setze?

Du bist der Überbringer meines Rufes und meines Ruhms,
du bist für die Welt der tiefe Grund der Hoffnung ...,
... weil du Liebe bist.

Abbé H. Caffarel - nach Charles Péguy



> Fortsetzung von S. 11

So ein Neu-Justieren hört selbst dann nie auf, wenn seine Ausdrucksform weniger sichtbar wird. Sich neu auf einen Partner einstellen, der sich verändert aufgrund einer beruflichen Schwierigkeit, einer Krankheit, eines sonstigen Handicaps, verlangt ein hohes Maß an Liebe, vor allem einer Liebe, die sich erst einmal selbst erneuert. Sich auf einen geliebten Menschen neu einstellen, der durch Alter oder Krankheit bedürftig geworden ist, verlangt eine bewusste Wahl zur Liebe und oft sicher auch professionelle Hilfe oder einen Ort, an dem man aussprechen kann, wie schmerzhaft diese Wahl tatsächlich ins Leben zu übersetzen ist. Der Psychiater Serge Héféz hat einem seiner Bücher den Titel „Der Paar-Tanz“ gegeben. Ich finde kein besseres Bild für diese immerwährende Arbeit dem/der anderen gegenüber als Ausdruck „unserer Liebe und Treue“, die wir uns beim Tausch der Ringe versprochen haben.

Einander Recht zugestehen

Für den Hlg. Thomas besteht „Gerechtigkeit in der Bereitschaft, jedem sein Recht zu gewähren“. Auf das Eheleben übertragen kann das lauten: Einander den eigenen Platz zu gewähren und zu respektieren. Dies wird dann zu einer der obersten Baustellen jeder Ehe, wobei damit viel Kummer und Kampf, aber ebenso viele Gelegenheiten zum Verändern und Wachsen verbunden sind: Auch den eigenen Platz finden, ihn zu besetzen und dem Gegenüber den seinigen zu überlassen. Die Herausforderung des Ehelebens ist eine Aufgabe, die wirklich nur dann als eine gemeinsame wahrnehmbar ist, wenn jede und jeder sich darin voll entfalten kann.

Alle Schwierigkeiten, die wir mit unserer Zerbrechlichkeit und aus unserer Vorgeschichte mitbringen, warten nämlich nur auf ein Signal, um sich in unserer Ehe auszubreiten und sich dort zum Kampf aufzustellen. Beiderseits müssen wir also einen klaren Blick dafür gewinnen und auf unsere eventuellen Verwundungen Acht geben, damit sie sich nicht als blinde Passagiere in unsere Beziehung einschleichen.

Diese ganz verschiedenartige Aufmerksamkeit kann die wunderbare Aussage von Psalm 85 im Herzen unserer Verbindung real werden lassen: ‚Es begegnen einander Zuneigung (Huld) und Treue. Gerechtigkeit und Frieden umarmen sich‘.

*Emmanuelle Riblier, Ehe- und Familienberaterin in:
Franz. Brief Nr. 254, S.28 ff*



Ehe-Exerziten mit Pater Paulo in Burg Rothenfels

Auch in diesem Jahr haben Zita und Domenic von Planta ein sehr segensreiches Ehe-Exerzitenwochenende mit Pater Paulo organisiert. Wir waren 16 Ehepaare, davon 4 Ehepaare aus unserer Equipe Frankfurt 1. Thema des Einkehrwochenendes war die Betrachtung des Ehe-Sakraments und der damit verbundenen Perspektiven des Priester-, Propheten- und Königtums. Die zentrale Botschaft war, dass Gott mit uns einen Bund geschlossen hat, der viel größer ist als unsere persönliche Zweierbeziehung.

Das Sakrament der Ehe ist nach der Taufe ein zusätzlicher Auftrag, das Wirken Gottes auf Erden sichtbar zu machen, sei es im liebevollen Umgang der Eheleute miteinander, sei es im fürsorglichen und fördernden Umgang mit den Kindern, aber auch mit der Großfamilie, der Nachbarschaft und der Kirchengemeinde. Damit stellt sich für uns sofort die Frage: Sind wir wirklich gute Verwalter dieses Sakramentes und der Sache Gottes in unserer Ehe?

Eine heilsame Provokation

Diese Frage ist natürlich eine Provokation, sind wir doch alle sehr fehlbare Menschen, die sich im Alltag aufreiben. Aber diese Provokation war auch sehr heilsam für uns, denn sie hat uns zum Nachdenken angeregt:

Wo lassen wir uns in der Hektik des Alltags treiben? Wo bleiben wir als Ehepaar oder Eltern hinter dem zurück, was wir uns vorgenommen haben? Und lassen wir Jesus genügend in unseren Alltag, in unsere Ehe und Familie hinein, um von ihm immer wieder die Kraft zu empfangen, der Versuchung des Bösen durch schleichende Gleichgültigkeit zu widerstehen?

Ein für uns sehr wertvoller Gedanke war, dass wir in unserem Ehegebiet ganz bewusst und ausdrücklich Jesus zu uns einladen, um dann zu dritt Gott Vater zu bitten und zu danken.

Diese neue Konstellation ist für Savina unglaublich kraftvoll und segensreich. Das ganze Ehegebiet bekommt so für uns eine ganz neue Bedeutung. Wir beten nicht nur mit- und nebeneinander, sondern wir sind die 2 oder 3, die im Gottesnamen um etwas bitten.

Und tatsächlich ist uns schon früher aufgefallen, dass, wenn wir Gott bewusst in unser Leben lassen, die Dinge leichter und hoffnungsvoller werden. Denn wenn wir uns durch den Trott des Alltages von Gott trennen lassen, dann sind wir mit unseren Sorgen und Nöten allein und das schwächt auch die Beziehungen und das Miteinander in der Familie. Hier wieder einen bewussten Gegenpol zu setzen, ist für uns eines der besonderen Geschenke dieses Wochenendes. Aber natürlich auch, dass wir uns in der Gemeinschaft von so vielen wunderbaren Ehepaaren getragen fühlten, die alle ihre Ehe ernst nehmen und Gott in ihren Alltag einbeziehen wollen, war ein echter Segen.

Valentinsgottesdienst in Frankfurt

Am 15. Februar konnten wir in der Liebfrauenkirche mit Bruder Bernd und Pater Kiechle SJ einen Valentinsgottesdienst in Französisch und Deutsch feiern. Die Equipe Frankfurt 2 hatte die Gestaltung übernommen. Neben den 4 Frankfurter Equipes hatten sich viele andere Interessierte und Ehepaare des Umlands auf der Suche nach einem solchen Gottesdienst eingefunden, weil es derartige Angebote - der Valentinstag war diesjährig auf den Aschermittwoch gefallen – kaum gegeben hat.

Klaus und Savina

Unsere ersten Equipe-Erfahrungen

Von END erfuhren wir erstmals im letzten Jahr. Seit Oktober 2023 sind wir Teil der ersten END in Bonn und befinden uns noch in der Zeit des Lotsens. Wir sind seit fast 20 Jahren verheiratet und haben in unserer Ehe Höhen und Tiefen erlebt. In den Tiefen merkten wir, dass wir diese nur mit der Hilfe Gottes überwinden und gestärkt daraus hervorgehen konnten. Wir haben Exerzitien und Paarwochenenden besucht und Gespräche im Glauben geführt, diese waren bisher jedoch eher einzelne Inseln in unserem Leben und Alltag.

Seitdem wir Teil einer END sind, wachsen wir in eine neue Gemeinschaft mit anderen praktizierenden Christen und Ehepaaren hinein. Die Treffen sind bereichernd, da wir uns austauschen können, wie andere Ehepaare ihr Leben mit ihrem Glauben leben, wie Christus in unseren Mittelpunkt gestellt werden kann und steht. Die Anwesenheit eines Geistlichen gewährt Bestärkung und eine zusätzliche Perspektive. Langsam lernen wir uns vertrauensvoll kennen.

Auch merken wir die Zugehörigkeit zur END in unserem Alltag. Wir haben zusätzlich zum gemeinsamen Beten als Familie, das noch aus der Kindheit der Kinder stammt, begonnen, täglich miteinander als Paar zu beten. Das Tagesevangelium und dessen Betrachtung ist eine Herausforderung, durch das Gespräch darüber und das Gebet miteinander spüren wir, dass unser Zusammenhalt und Zusammensein im Alltag eine bessere, besondere Qualität bekommt.

Es tut gut, dass wir uns im oft sehr vollen Alltag so die Zeit nehmen, uns mit unserer Ehe als Sakrament auseinander zu setzen und uns stärker auf Christus ausrichten, dass er spürbar Teil unserer Ehe und Familie wird und bleibt und wir dieses nach außen tragen dürfen. In diesem Sinne sind wir froh und dankbar, dass wir END kennen lernen durften und dürfen, und freuen uns auf die weiteren Treffen in der END.

Im Gebet verbunden,

*Ann-Christine und
Christoph Seeliger*





Vernetzung

Weil in unserer Region Equipes oft weit voneinander entfernt leben und den Austausch untereinander erschwert, sind Begegnungen hilfreich und nötig, um das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer größeren Gemeinschaft zu bekommen.

Zum 8. Dezember 2023 hat die Equipe aus Bergisch-Gladbach die Einladung der Aachener Gruppen angenommen (die neue aus Bonn hatte zu diesem Datum ihren – vorrangigen – 3. Gruppenabend) und nach der Messfeier mit Pfr. Bernd Schmitz haben die Paare den regen Austausch geschätzt (Bild rechts oben – ein Teilgruppe der Equipes).

In Bonn hat sich schon vor 3 Jahren eine francophone Equipe gebildet und bisher isoliert gewirkt; sie hat erste Kontakte zur dortigen, neuen, deutschsprachigen gefunden und dann Mitte Januar nach Bad Godesberg eingeladen; ein Ehepaar hat den Einkehrtag mit anschließender Anbetung sehr



gut vorbereitet. Es sind solche – ausbauwürdigen – Gelegenheiten, die räumliche Entfernungen als Hindernis für gegenseitiges Kennenlernen vergessen lassen und den Blick über die eigene Equipe hinaus weiten (Bild unten).

Ergreift die Initiative und lasst Euch den Gewinn solcher Vernetzungs-Treffen nicht entgehen!





Antwort des Glaubens

Wenn ich frage: Gott ist doch, und ist der Allgewaltige: Wie kann es sein, dass ich ihn nicht fühlend erfahre? Stärker als alle Dinge, unmittelbarer als mich selbst? Dann kann die Antwort doch wohl nur heißen: Weil ich Geschöpf bin. Er ist ja der Unendliche; der, von dem alle Maßstäbe abgleiten; der allein sprechen darf: „Ich bin der Ich-Bin“. Meine Endlichkeit selbst, ich selber bin der Schleier, der Gott verbirgt. Wenn ich aber der Schleier Gottes bin – das Herz kann einem klopfen bei dem Gedanken - dann steht Er auf der anderen Seite meiner Endlichkeit!

Aber ein furchtbarer Einspruch schiebt sich dazwischen: Nicht nur, dass du ein Stück Welt bist, macht, dass Er, der „im Himmel wohnt“, im „unzugänglichen Licht“, sich dir entzieht, sondern, dass du sündig bist. Das macht dich nicht nur zum Schleier, der Gott verbirgt, sondern zur „Finsternis“, die den Heiligen „nicht begreift“. Das ist wahr, gewiss.

Und dennoch, dennoch! Ich bin doch sein Geschöpf; und sein Bild trotz aller Sünde; und die Erlösung ist geschehen; und seine Gnade waltet. Und je reiner ich meine Endlichkeit annehme; je tiefer ich ins Herz hinein demütig werde; je aufrichtiger ich mich in die Reue gebe über meine Sünde – desto eher mag mir geschenkt werden, der „anderen Seite“ ahnend inne zu werden.

Romano Guardini



Einladung – END-Regional-Wochenende 25. – 27. Oktober 2024 in Maria Rosenberg (Pfälzer Wald)

Herzliche Einladung für Ehepaare und Familien zum zweitägigen Treffen mit dem Thema: „Präsent sein für Gott – als Ehepaar gemeinsam Geist und Herz öffnen für den Willen Gottes“.

Für unsere einzige Veranstaltung in diesem Jahr, die sich speziell an Paare und Familien der deutschsprachigen Region richtet, haben wir einen besonderen Ort ausgewählt:

Umgeben von sanften Hügeln des Pfälzer Waldes, befindet sich der wunderbare Wallfahrtsort Maria Rosenberg.

In der Gnadenkapelle aus dem 12. Jahrhundert gibt es seit 90 Jahren tägliche eucharistische Anbetung. Ein weitläufiger Park mit historischem Baumbestand, Kreuzweg und Lourdes-Grotte lädt Alt und Jung zum Erkunden und Verweilen ein.

Wir werden das Programm wieder bilingual auf Deutsch und Französisch gestalten. Interessierte Gäste sind herzlich Willkommen. Wir freuen uns, bekannte Gesichter wiederzusehen und neue Gesichter kennenzulernen. Eine Kinder-/Teenager-Betreuung wird organisiert.

Maria Rosenberg, nahe Pirmasens, ist gut zu erreichen:
Mit dem Auto oder der Bahn (vom Bahnhof Wald Fischbach-Burgalben sind es nur 20 Minuten Fußweg nach Maria Rosenberg bzw. können wir eine Abholung organisieren).

Preise für 2 Tage mit Vollpension:

Erwachsene 120,00 €

14 – 17 Jahre 90,00 €

10 – 13 Jahre 75,00 €

7 – 9 Jahre 45,00 €

4 – 6 Jahre 35,00 €

0 – 3 Jahre kostenfrei

Familienpreis (unabhängig von der Kinderzahl): 400 €

Die Übernachtungspreise werden von der Regionalkasse bezuschusst.
Um Jugendlichen, Familien mit Kindern und allen anderen Personen die Teilnahme zu ermöglichen, freuen wir uns über Spenden auf unser END-Konto
IBAN: DE-47 6601 0075 0125 0937 55, Stichwort Regionaltreffen.

Anmeldungen nehmen wir ab sofort entgegen:

Katrin und Henri de Martimprey,
region@equip-es-notre-dame.de



Bitte vormerken:

Das nächste **Ferienseminar findet vom 2. bis 9. August 2025** im Forggendorf, D- 87672 Roßhaupten bei Füssen statt. Die Equipes waren schon 2017 und 2019 dort.

Es sind 55 Plätze vorreserviert:

Mit der Hausleitung ist abgesprochen, dass Interessenten sich eigenverantwortlich – ab sofort – im Haus anmelden unter: www.forggenhof.feg.de (Kontaktformular) oder per Telefon: 0049 8367 8649310



BRIEF DER END 1/2024

Der Brief der END ist das Mitteilungsblatt des Vereins:
Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete e.V.

www.equipesnotredame.de

Regional verantwortliches Ehepaar:

Katrin und Henri de Martimprey
Beethovenstr. 4953115 Bonn
Mail: katrin.koeller@gmail.com
Mail: hmartimprey@yahoo.fr
Mail: region@equip-es-notre-dame.de

Deutsches Sekretariat:

Heidmarie und Manfred Hofer
Karl Valentin Str. 25
D-85757 Karlsfeld
Tel.: 08131 91 673
Mail: hoferman@t-online.de

Internationales Sekretariat:

Secretariat des Equipes
Notre-Dame
49, rue de la Glaciere
F-75013 Paris
Tel.: 0033 143 31 96 21
Mail: contact@equip-es-notre-dame.com
www.equipes-notre-dame.com

Redaktionsadresse:

Karl Dyckmans
Clermontstr. 57a
D-52066 Aachen
Tel.: 0241 574 015
Mail: karl.dyckmans@gmx.de

Internetadministrator:

Günther Brunner
Dantestr. 5, I-39031 Bruneck
Mail: brunnergunther@gmail.com

Finanzverwaltung:

Elisabeth und Herbert Günther
Ostpreußenstr. 1
D-85386 Eching
Tel.: 089 319 58 90
Mail: familie-guenther-eching@t-online.de

Konten:

Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete, Paderborn
Postgiroamt Karlsruhe
IBAN: **DE-47 6601 0075 0125 0937 55**
BIC: **PBNKDEFF**

Satz und Druck: Druckerei Zypressen, Adalbertsteinweg 252, 52066 Aachen

Auflage dieses Heftes: 360

Erscheinungstermin für das nächste Heft: September 2024

Redaktionsschluss für das nächste Heft: 22. August 2024

Das Ja-Wort und die Hände

Schaut heute noch einmal auf Eure Hände.
Vor vielen Jahren habt Ihr vor dem Altar,
vor Gott die Hände ineinander gelegt.
Diese Hände sind um Jahre älter geworden.
Sie haben gearbeitet, sie haben gebetet.

Sie haben Eure Kinder getragen.

Sie haben Liebe und Leben gegeben.

Sie haben den Reichtum Eures Herzens
zu den Menschen getragen.

Viele Jahre sind vorübergegangen.

Es gab viele Freuden und auch Leiden,
aber in allem ist Eure Treue geblieben,
die stille, tiefe Treue zueinander
und eine unaussprechliche Liebe.

Ihr braucht jetzt nicht mehr viele Worte
zueinander zu sagen.

Euer Zusammensein ist so selbstverständlich geworden.

Ihr könnt Euch das Leben nicht mehr
ohne einander vorstellen.

Euer Ja-Wort ist ein Ja-Wort geblieben.

Phil Bosmans

